

nun Mutter und Vater allein noch mit ihrem Jammer bei der Leiche weilten. Die Mutter wollte sich nicht trösten lassen; wäre sie da gewesen, Emma würde ihr durch ihre treue Pflege des Kindes lieb geworden und näher gekommen sein; jetzt, so sehr auch der Arzt Emma's Sorgfalt und Aufopferung rühmte, brach sie doch immer wieder in den Jammerruf aus: „O mein armes Kind, und deine Mutter hat dich nicht einmal pflegen können! unter Fremden bist du gestorben!“ und Emma fühlte sich bitter gekränkt.

Die Leiche war vorüber, und alles im Hause fing wieder an, seinen gewohnten Gang zu gehen. Emma versuchte ihre Pflichten mit Freudigkeit zu erfüllen; aber es wurde ihr unbeschreiblich schwer, es war ihr, als sei alle Freude ihres Lebens mit dem Kinde fort.

Ueber's Meer.

Auf ihren Spaziergängen mit den Kindern war sie manchmal mit drei Damen zusammengetroffen, die gewöhnlich auf derselben Promenade ausruhten, die der Spielplatz der Kinder war — es war eine Engländerin mit zwei Töchtern. Die eine der jungen Damen, die beide etwas lang und schmal waren, zeichnete beständig, die andere las, die alte Dame that gar nichts, und so unterhielten sie sich in großer Stille zusammen; die Lesende allein sah hie und da vom Buche auf, wenn sie Emma mit den Kindern deutsch reden hörte. Einmal